

## Tröstliche Worte und Klänge

Als die Sängerinnen und Sänger des CoroPiccolo am Sonntagabend auf dem Podest in der Karlsruher Stadtkirche Stellung bezogen, war dies für sie bereits das dritte Konzert innerhalb von zwei Tagen. Die vermeintliche Anstrengung der vergangenen 24 Stunden war ihnen allerdings in keinsten Weise anzusehen – geschweige denn anzuhören. Als „heimlichen Auftakt“, so der Kantor der Stadtkirche Christian-Markus Raiser, des eigentlich erst am 7. November startenden „Trostprojektes“ der Evangelischen Landeskirche Baden präsentierte CoroPiccolo einen stimmungsvollen Liederreigen von Hugo Wolf, Hugo Distler und Johannes Brahms. Unter Raisers Leitung entfaltete der Chor gleich zu Beginn mit dem Stück „Aufblick“ aus Wolfs „Sechs geistliche Lieder“ nach Gedichten von Joseph von Eichendorff sein eindrucksvolles Klangvolumen. Stets in der Lage, das Kirchenschiff mit klaren, seelenruhigen Tönen zu füllen, unterstrich das Ensemble mit den Zeilen „O Trost der Welt, du stille Nacht!“ den Titel des Chorkonzertes. Schwerpunkt des Abends war Hugo Distlers „Mörrike-Chorliederbuch“. Raiser verstand es, seinen Chor ideal auf die Ansprüche und Schwierigkeiten der Stücke des begabtesten Kirchenmusikers des 20. Jahrhunderts einzustellen. CoroPiccolo versorgte die Zuhörer sowohl mit pochendem Piano als auch mit dynamischen Wettläufen ins Fortissimo. Mörikes Gedichte, durch Distlers Hand musikalisch zum Leben erweckt, erzählten sich an diesem Abend wie von alleine – spannend, freudig, tragisch oder schwärmend. Final erklangen die zu den bekanntesten Chorstücken der Romantik gehörenden „Fest- und Gedenksprüche“ op. 109 von Brahms. Den Stempel „Eduard-Mörrike-Abend“ verdiente sich die Veranstaltung mit ausgewählter, in Prosa vorgetragener Lyrik des Ludwigsburger Dichters. Der Schauspieler Marc Philipp Kochendörfer (Badisches Staatstheater) trug vor allem mit der Geschichte vom „Alten Turmhahn“ zur zwischenzeitlichen Erheiterung des Publikums bei. Anhaltender Applaus belohnte Sprecher und Musiker, die durchaus eine voll besetzte Kirche verdient hätten.

Torben Halama